



März 2017, Nr. 77



-  **Termine und Hinweis**
-  **„Kallspreis“ für hessische Milcherzeuger**
-  **Controlling im Betrieb**
-  **Troubleshooting niedrige Milchleistung**
-  **Einflüsse auf die Milchqualität**
-  **Aussagen von der Western Dairy Management Conference**
-  **Klima DataLogger „Kestrel“**
-  **Infos vom Ernährungsteam unter: E-Team77.pdf**

Termine und Hinweise

Studienreise Südafrika 04.-13.10.2017:

„A world in one country“ : vielseitige Milchviehhaltung in Südafrika

Das multikulturelle Land zeichnet sich durch eine große ethnische Vielfalt aus, hier leben Menschen aller Hautfarben, deshalb wird es auch als „Regenbogennation“ bezeichnet. Der Staat Südafrika ist knapp 3,4 mal so groß wie Deutschland und ist die Heimat von 55,8 Mio Menschen (2016), wobei der Anteil an jungen Menschen unter 20 relativ groß ist. Bis zum Jahr 1991 teilte die südafrikanische Verfassung die Bevölkerung in vier große Klassen: Schwarze, Weiße, Farbige und Asiaten. Afrikaner bzw. Schwarze stellen ca. 80 % der gesamten Bevölkerung, die unterschiedlichen Volksgruppen angehören: Zulu, Xhosa, Basotho, Venda, Tswana, Tsonga, Swazi und Ndebele. Außerdem leben einige Mio. Flüchtlinge, vor allem aus Simbabwe, illegal in Südafrika. Der Anteil der Weißen an der Gesamtbevölkerung liegt bei unter 10% (8,9 %). Hauptsächlich sind es Nachfahren niederländischer, deutscher, französischer und britischer Einwanderer, die ab Mitte des 17. Jahrhunderts nach Südafrika immigrierten.

Die südafrikanische Milchproduktion macht nur 0,5% des Weltmilchaufkommens aus. Die Rohmilchproduktion ist von 2200 Mio Liter in 2004 auf über 3100 Mio Liter in 2015 angestiegen, im gleichen Zeitraum ist die Anzahl der Produzenten von über 4200 auf 1683 in 2016 gesunken. Kommerzielle Betriebe (Milchproduktion zum Verkauf) haben durchschnittlich über 370 Kühe. Neben diesen gibt es außerdem eine ungezählte Anzahl an Kleinbetrieben zur Eigenversorgung. Die intensive Milchviehhaltung ist in Südafrika auf dem Vormarsch, denn die Nachfrage nach Milch und Milchproduk-

ten erlebt signifikante Steigerungsraten. Da das Land aufgrund günstiger natürlicher Bedingungen insgesamt ein großes Potential im Agrarsektor hat, kann auch die Rohmilchproduktion entsprechend ausgeweitet werden. Neben der weidebasierten Produktion nach neuseeländischem Vorbild gibt es immer mehr Betriebe mit Stallhaltung für die Kühe. Die für Südafrika noch neue Stallhaltung nach US-amerikanischem Vorbild revolutioniert die Milchviehhaltung, denn die positiven Erfahrungen sind so groß, dass es zukünftig mehr Kuhställe geben wird. Betriebe konnten die Trockenmasseaufnahme der Kühe im Stall deutlich steigern, da der Hitzestress besser zu managen ist, mit dem Ergebnis, dass die Leistung der Kühe nach dem Einzug in den Stall um über 3 Liter /d gesteigert werden kann und auch die Klauenprobleme nehmen deutlich ab - gerade bei extremer Hitze und Nässe geht Milchviehhaltung nicht ohne Stall.



Sind Sie neugierig geworden auf „Kühe und Wein am Tafelberg“? Mitreisen kann jeder, der an der Milchviehhaltung/Landwirtschaft in Südafrika interessiert ist...

Reisezeit: 04.10. – 13.10.2017

Direktflug ab/bis Frankfurt, Transport vor Ort, Reisebegleitung, Besichtigungsgebühren Ü/HP pro Person im DZ 2500 EUR (EZ Zuschlag: 350 EUR)



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Die Planungen sind noch nicht abgeschlossen und somit ist auch die Kostenkalkulation noch nicht endgültig. Wir gehen davon aus, dass der Reisepreis bei ca 2500 EUR/Pers. im DZ liegen wird.

Anmeldungen sind ab sofort möglich!

Die Bewerbungsfrist für den „Kallspreis“ läuft....

Trifft einiges von den Punkten auf Sie und Ihren Betrieb zu?

- Milchviehbetrieb in Hessen
- viel Kuhkomfort und gute Haltungsbedingungen
- gute tierische Leistungen, gute Produktqualität
- wirtschaftlich erfolgreiches Betriebsergebnis
- Stolz, Milchproduzent zu sein
- Nachhaltigkeit gehört zur Betriebsphilosophie
- aktiver Austausch mit dem Umfeld
- innovativ und offen für Neues

....Dann bewerben Sie sich doch um den „Kallspreis für hessische Milcherzeuger 2017“. Es warten wieder attraktive Preise auf die Gewinner, u.a. ein Reisekostenzuschuss für die Studienreise nach Südafrika im Oktober! Bewerbungsunterlagen unter <http://www.milchhessen.de/kall-2017>

Einstreumaterial

Dinkelschalen lose im Schubboden (90m³, ca 14t) als Einstreu oder Rohfaserlieferant gibt es unter Tel.: 0043 676 7787700 oder E-Mail: R.ramstorfer@tmo.at

31.03. 2017 Workshop Geburtshilfe für Mitarbeiter auf einem Betrieb im Main Kinzig Kreis – weitere Infos auf Anfrage!

13.04. 2017 Seminar: Erfolgreiche Kälberaufzucht – Basis für eine zukunftsfähige Milchviehhaltung
Weitere Info unter www.hofgut-neumuehle.de

"Kalkulationshilfe zur Überwachung der Milchlieferung für die Sonderbeihilfe 2017" – Excel Programm der LEL Schwäbisch Gmünd. Das Programm richtet sich an Milcherzeuger, die im Januar 2017 einen Antrag auf die Sonderbeihilfe Milch gestellt haben. Das Programm hilft die Anlieferung der Milchmenge zu kontrollieren, zu überwachen und die Abweichung im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zu beurteilen.

<http://www.lel-bw.de/pb/Lde/Startseite>

27.-29.06.2017 EDF Kongress in Prag

zum Thema "FARM MANAGEMENT". Neben Betriebsbesichtigungen gibt es international Gastred-

ner und viel Informationen zur Milchproduktion in Tschechien.

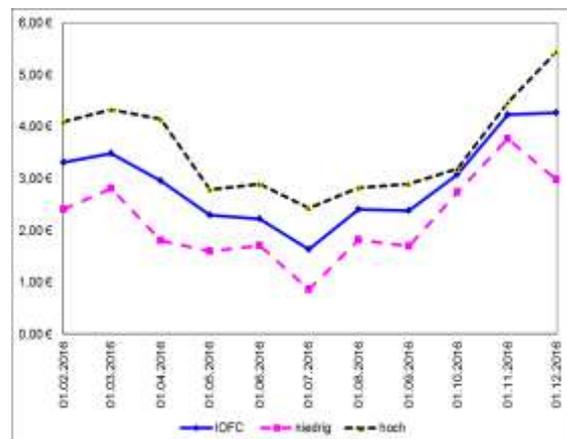
Anmeldungen online unter www.dairyfarmer.net
05.-08.09.2017: 7. Internationale Konferenz Bewertung von Tierwohl im Idw. Betrieb, Wageningen, Niederlande; <http://waf12017.com/>

Niedrige Milchleistung – was tun?

Kriminalistisches Gespür ist oft mehr wert, als die letzte Kommastelle bei der Rationsberechnung zu kennen. Mehr dazu lesen Sie bitte im Anhang....

Praktisches Controlling

Spätestens seitdem die Anzahl der Milchkühe pro Betrieb und damit die Anzahl der Mitarbeiter in den Betrieben steigt, wird der Ruf nach einem guten, zeitnahen und kontinuierlichem Controlling immer lauter. Controlling ist zunächst „nur“ ein Soll-Ist Abgleich in allen relevanten Bereichen. Wer mit Kühen Geld verdienen will, muss eine permanente, zeitnahe und individuelle Kontrolle darüber haben, „was die Kühe sagen“. Dazu zählt z.B. die TS Aufnahme, der Gesundheitsstatus, Fruchtbarkeitskennzahlen, Milchmenge und der IOFC. Eine weitere Voraussetzung ist das Definieren von Zielen der betriebsindividuellen „key performance indicators“, (Schlüsselkennzahlen) sowie ein Maßnahmenplan, was zu tun ist, wenn die gesetzten Ziele nicht erreicht werden. Ein betriebsindividuelles Controlling sollte mehr einbringen, als es kostet, ist aber dennoch unerlässlich. Eine gute Liquiditätsplanung (monatlich oder vierteljährlich) ist dabei das Herzstück für jedes Betriebscontrolling und gerade auch für die Zusammenarbeit mit der Bank ein ‚muss‘. Gutes Controlling schafft die Verbindung zwischen naturalen und monetären Leistungen. Ein Beispiel dafür ist der ‚IOFC‘. Bei den Einnahmen nach Futterkosten werden neben dem



erzielten Milchpreis, der Rationskosten (aktuelle Futtermittelpreise) und der verkauften Milch pro



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Kuh die Haupteinflussfaktoren auf die Wirtschaftlichkeit zeitnah kontrolliert.

Für ein betriebsindividuelles Controllingsystem bieten sich unterschiedliche Zeiträume und Bereiche an. Sinnvoll ist ein monatlicher „Soll- Ist“ Abgleich beim IOFC, bei Arbeitszeiten, im Herden-Check, und bei der Jungviehaufzucht (Zunahmen, Besamungsergebnisse, Gesundheitskontrollen). Wöchentliches Controlling bei der Fruchtbarkeit, der Tiergesundheit, der Milchleistung, der Fut-teraufnahme, dem IOFC, und Selektionsentscheidungen einzelner Kühe. Tägliches Controlling ist notwendig bei der Arbeitsausführung der Mitarbei-ter und der Tiergesundheit (Fresh cow Protokolle). Schwierig ist das Controlling der Arbeit: es muss ein System entwickelt werden, wie z.B. die Melkar-beit, das Füttern, Sauberkeit und Effektivität der Mitarbeiter überprüft werden kann. Bei Abwei-chungen von den Zielwerten kommt das Geschick in der Mitarbeiterführung zum Tragen: wird hier mit regelmäßiger und kontinuierlicher Mitarbeiter-schulung in den Bereichen reagiert, statt bspw. mit Androhung von Konsequenzen, wird sich das lang-fristig positiv auf das Ergebnis und das Betriebs-klima auswirken.

(SMW, Arbeitskreis ‚Controlling‘ DLG Spitzenbetriebe)

Protokolle und Zahlen für die Milchqualität

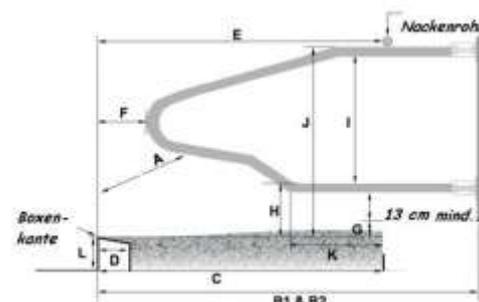
Alle drei Monate sollte eine Schulung des Melkper-sonals stattfinden, um Abweichungen von der Arbeitsroutine vorzubeugen. Je größer Betriebe werden, desto mehr verlässt man das “von Tag zu Tag arbeiten” und hat mehr Standardarbeitsproto-kolle, wie z.B. das melken. Konstant gute Milchqua-lität fängt mit der Definition und der Einhaltung von guten Melkstandprotokollen an. KPI's, die die wichtigste Kennzahl für Milchqualität, die Zellzah-len, kontrollieren, zeigen, wie gut Verfahren einge-halten werden. Der erste Schritt für gute Milchqua-lität ist die Mitarbeiterschulung, weil nur dann sichergestellt wird, dass die Arbeitsprotokolle beim Melken auch eingehalten werden. Die Qualität der Arbeit wird besser, wenn die Mitarbeiter verste-hen, warum die einzelnen Schritte im Melkprozess wichtig sind und welche Konsequenzen das nicht Einhalten von Routinen auf die Milchqualität hat. Je knapper das Angebot an Melkern ist, desto wichtiger ist deren regelmäßige Schulung. Die Einhaltung von Arbeitsroutinen wird zum Thema, wenn der Mitarbeiterwechsel hoch und die Erfah-rung niedrig ist. Daten, die sich auf die Ergebnisse der Milchqualität konzentrieren, sind ein Weg, um festzustellen, ob Arbeitsprotokolle eingehalten werden. Die Analyse von Neuinfektionsrate, chro-nischen Erkrankungen, Zellzahlen in der ersten

MLP pp, Heilungsrate in der Trockenstehzeit und Rückfallrate zeigen, wie gut Melkprotokolle, aber auch Boxenpflege- und Fütterungsprotokolle einge-halten werden. Immer wenn diese Schlüsselgrö-ßen für die Milchqualität sich verschlechtern, sollte die Einhaltung der entsprechenden Protokolle überprüft werden und die Mitarbeiter neu geschult werden. Wer als Betriebsleiter auch während der Melkzeiten im Melkstand präsent ist, übernimmt eine aktive Rolle bei der Erzielung guter Milchquali-täten. Der Aufenthalt im Melkstand hat zwei Vor-teile: der Betriebsleiter kann bei Fehlern gleich eingreifen, aber er kann auch entsprechend loben, wenn die Protokolle gut eingehalten werden. Den-och muss berücksichtigt werden, dass viele Dinge, die die Milchqualität beeinflussen außerhalb des Melkstands stattfinden. Es ist nicht immer Schuld der Melker, wenn die Milchqualität nicht einge-halten wird. Einige Kennzahlen außerhalb des Melkstands, die die Milchqualität beeinflussen sind zum Bsp. die Trockensubstanz der Einstreu und die Hygiene Scores der Tiere. Nasse Einstreu und dre-ckige Kühe erhöhen den Bakterienbesatz an der Zitzen Spitze, was zu Infektionen im Euter führen kann, die erst die Zellzahlen erhöhen und im schlimmsten Fall zu klinischer Mastitis führen.

(SMW, nach DairyHerd.com)

Liegeboxengestaltung und Milchqualität

Was hat das eine mit dem anderen zu tun? Viel, denn guten Liegeboxengestaltung verfolgt zwei Ziele: der Kuh einen sauberen trockenen und kom-fortablen Liegebereich bieten, in dem sie 12 Stun-den und mehr pro Tag ruhen kann – und das Euter soll in der Zwischenmelkzeit trocken und sauber gehalten werden. Dazu muss die Kuh in der Liege-boxe positioniert werden, mithilfe der richtigen Gestaltung und Platzierung von Nackenriegel und Bugschwelle. Zunächst muss die Liegeboxe groß genug sein und der Kuh Schwungrum nach vorne bieten, damit sie dem normalen Bewegungsablauf entsprechend aufstehen und sich ablegen kann. Der Schwungrum für eine HF Kuh sollte dabei 90 bis 120 cm über die Liegefläche hinausgehen, eine Wandboxe muss insg. ca 3 m Platz bieten.



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Liegeboxenmaße (cm)	Körpergewicht (kg)				
	544	635	726	816	907
Boxenbreite (A)	114	122	127	137	145
Boxenlänge (Wandbox, B1)	274	274	305	305	320
Boxenlänge (Doppelboxen, B2)	488	488	518	518	549
Hintere Boxenkante bis Bugschwelle (C)	168	173	178	183	191
Breite Boxenkante (D)	15-20	15-20	15-20	15-20	15-20
Nackenrohr bis Boxenkante (E)	168	173	178	183	191
Nackenrohr bis Boxenkante, Tiefboxen (E*)	152	157	163	168	175
Hintere Kante Boxenbügel bis -kante (F)	23	23	23	23	23
Höhe Bugschwelle über Einstreu (G)	8	10	10	10	10
Höhe unteres Rohr Boxenbügel über Einstreu (H)	25	30	30	33	36
Innere Öffnung Boxenbügel (I)	84	84	91	91	91
Höhe Nackenrohr über Einstreu (J)	114	122	127	132	137
Horizontale Entfernung Bugschwelle zu Boxenbügelbogen (K)	51-56	51-56	51-56	51-56	51-56
Höhe Boxenkante (L)	20	20	20	20	20

Bei einer Doppelbox muss die Liegeboxe 4,80 – 5,40 m lang sein, damit die Kuh Schwungrum nach vorne hat. Um die Kuh richtig zu positionieren, muss die Bugschwelle „passen“. Die Kuh soll so in der Box liegen, dass Kot und Harn im Laufgang und nicht in der Box, landen. Wenn die Bugschwelle zu weit hinten ist, neigt die Kuh dazu, sich quer in die Boxe zu legen. Für Kühe mit über 700 kg LG sollte das Maß hintere Boxenkante bis Bugschwelle bei 178 cm liegen. Für die kleineren Färsen liegt das Maß bei 168 cm. Die Bugschwelle selbst sollte nicht höher als 10 cm sein. Der Nackenriegel lenkt die stehende Kuh in der Boxe und verhindert das defäkieren in die Boxe. Die Maße sind abhängig davon, ob es sich um eine Hochboxe oder um eine Tiefboxe handelt. (s. Tabelle) (SMW, nach *The Dairyland Initiative*)

Ist das Unternehmen vorbereitet?

Es gibt besondere Risiken, die bei möglichen Finanzierungen, aber auch beim täglichen Management von Betrieben immer wieder hinterfragt werden müssen, denn jedes dieser Risiken kann zur Betriebsaufgabe führen; einige sind unvermeidlich, andere lassen eine Wahl bei der Entscheidung. Dennoch sollte man sich aller Risiken bewusst sein, denn das kann dabei helfen die strategische Betriebsentwicklung besser zu planen. Was sind die größten Risiken?



1. Tod: Es ist tragisch, wenn ein Betriebsleiter oder ein Familienmitglied stirbt. Das ist eine sehr schwierige, auch stressige Zeit, vor allem, wenn ein Betriebsleiter überraschend verstirbt. Ein solcher Verlust wird sowohl die Arbeit, als auch das Ma-

nagement beeinflussen. Wenn ein Testament vorliegt und auch bereits möglichen Konsequenzen beim Tod des Betriebsleiters bedacht wurden, kann der Schmerz des Verlustes vielleicht leichter ertragen werden. In vielen Fällen führt ein Todesfall aber über einen unbestimmten Zeitraum zu einem stark gestörten Betriebsablauf.

2. Krankheit: Das Risiko einer schweren Erkrankung ist latent. Eine Krebsdiagnose in Verbindung mit einer begrenzten Lebenserwartung muss zwangsläufig zu Anpassungen führen. Es kann die Zeit sein, in der Arbeitsplatzbeschreibungen und Arbeitsprotokolle neu ausgerichtet werden. So schwer wie es ist, in einer emotionsgeladenen Zeit können Neuausrichtungen noch vorbereitet werden, damit das Betriebsmanagement vorbereitet ist. Notwendige Dokumente, Vollmachten u.ä. sollten als Teil des Plans gegengecheckt werden.

3. Behinderung: Die Versorgung einer Milchviehherde aber auch Außenarbeiten, erfordern viel physische Aktivität. Wenn der Betriebsleiter plötzlich physisch oder psychisch nicht mehr in der Lage ist, tägliche Arbeiten selbst auszuführen, muss jemand einspringen. Das kann eine betriebsfremde Person sein. Ein Tag hat auch dann nur 24 Stunden und der Stresslevel der einspringenden Personen sollte immer auch im Fokus stehen, damit ein ‚burn out‘ vermieden werden kann. Eine Berufsunfähigkeitsversicherung kann die finanziellen Folgen für die Betroffenen etwas abmildern.

4. Scheidung: Sie führt zu getrennten Wegen und oftmals auch zu geteilten Vermögenswerten. Solange der Betrieb stabile Eigenkapitalwerte hat, können vertretbare Vereinbarungen getroffen werden. Ein Ehevertrag kann die finanziellen Auswirkungen einer Scheidung für den Betrieb limitieren. Im schlimmsten Fall müssen sonst begrenzt vorhandene Vermögenswerte verkauft und der daraus erzielte Ertrag nach Abtrag der Verbindlichkeiten und der möglichen Steuern geteilt werden.

5. Ernüchterung: Manchmal kann, wenn sich Erwartungen nicht erfüllen, Entmutigung auftreten, die zur Vernachlässigung führt. Das kann vor allem zu Beginn der Betriebsleitertätigkeit auftreten oder auch nach Marktkrisen mit starker Volatilität der Preise, so dass die Folgen schwer zu managen sind.

6. Missachtung von Informationspflichten: Die tagtägliche Arbeit im Betrieb erfordert viel physischen und mentalen Einsatz. Aber auch alle finanziellen Informationen müssen genau sein und regelmäßig aktualisiert werden. Ein gründliches Verständnis der Dokumente und Kennzahlen kann



nicht mehr dem Steuerberater und dem Kreditgeber überlassen werden. Bilanzen müssen jährlich erstellt werden und Liquiditätsplanungen müssen auf Monatsbasis erstellt und mit den tatsächlichen Ein- und Ausgaben des Zeitraums verglichen werden. Geldrückberichte müssen gelesen und verstanden werden und ggf. kommentiert an die Bank weitergeleitet werden. Eine betriebsindividuelle Kennzahlenliste kann mit der Bank abgesprochen und entsprechende Ziele definiert werden, so dass eine regelmäßige Kontrolle stattfinden kann.

Oberste Prämisse ist, sich als Betriebsleiter durch geeignete Vorsorge sowohl in der täglichen Arbeit, als auch im Betriebsmanagement ersetzbar zu machen. In der Vergangenheit wurden die „typischen Risiken“ bei Finanzierungsgesprächen von den Kreditgebern angesprochen. Besonders auch das 6. Risiko sollte im Fokus eines jeden Betriebsleiters stehen; es ist freiwillig, aber es kann zum Erfolg oder Mißerfolg beitragen. (SMW, nach Hoards Dairyman)

Aussagen von der Western Dairy Management Conference (WDMC)

Mit über 1800 Teilnehmern fand vor einigen Tagen die 13 WDMC in Nevada statt. Interessante Aspekte (aus US Sicht):

2017: das Jahr, in dem große Betriebe auf AMS umstellen?

Laut Lely USA werden bis Ende 2017 weitere 15 Großbetriebe (über 500 Kühe) auf automatisches Melken umgestellt haben. Bis Ende 2016 waren es nur 21 Betriebe, so dass das ein Anstieg um 71% bedeutet. Für Praktiker, die bereits mit AMS melken bedeutet das mehr Flexibilität in der täglichen Arbeit und das Berufsfeld wird auch für heimische Mitarbeiter wieder interessanter.

Kuhverluste steigen

Die Rate der Kuhverluste ist in den letzten Jahren global gestiegen. Insofern sollte auch bei einer toten Kuh Ursachenforschung betrieben werden, was die Todesursache gewesen ist, um die Mortalitätsrate zu senken. Es wird empfohlen, einen „Todesbegleitschein“ für die Kühe zu erstellen, auf dem Alter, Leistung, Trächtigkeitsstatus, Kalbeverlauf, Verletzungen sowie Diagnosen tierindividuell notiert werden, um so auf mögliche Zusammenhänge mit dem Totalverlust zu stoßen und weitere Mortalität zu verhindern. Außerdem können die Aufzeichnungen Grundlage für weitere Mitarbeiterschulungen sein.

Auseinandersetzungen wegen Umwelteingriffen

Fachanwälte diskutierten die Umweltgesetze und mögliche Gefahrenpunkte für Milcherzeuger. Es wird empfohlen, das Management der Nährstoff-

pläne einzuhalten und auch die Dokumentation entsprechend zu führen. Eine vollständige Dokumentation kann als eine Art Versicherungspolice gesehen werden, dass alle Bedingungen in diesem Zusammenhang erfüllt und eingehalten worden sind. Die Teilnehmer gehen davon aus, dass zivile Rechtsstreitigkeiten zunehmen werden, wenn die Bundesregulierungen unter der Trump-Verwaltung gelockert werden sollten.

Die Zukunft liegt in der Bildanalyse

Für Jeffery Bewley, Universität Kentucky, liegt die Zukunft der Kuhüberwachung in Bildaufzeichnungen und Analysetechnologien. Es gibt bereits zahlreiche Sensoren an der Kuh, die eine lückenlose Überwachung ermöglichen, allerdings ist die Sensibilität der Praktiker noch nicht gut genug, auf entsprechende Alarmlisten zu reagieren.

Engpässe beseitigen, um exzellent zu werden

Dr. Gordie Jones rät den Produzenten, drei besondere Zyklen im Leben der Kuh zu überwachen, um Verbesserungen zu erzielen.

Der tägliche Zyklus: Analyse aller Details im 24h Zyklus der Kuh, d.h. Melkzeiten, Wartezeiten, im Fressgitter für Behandlung od. Besamung und Fresszeiten.

Der Jahreszyklus: Der Kreislauf beginnt im Abkalbestall und analysiert alle Abschnitte in den unterschiedlichen Gruppen (fresh, Laktation, Besamung) und Rationswechsel bis hin zum Trockenstellen, bis sie wieder im Abkalbbereich angekommen ist

Vom Kalb zum 1. Abkalben: Dieser Kreislauf beginnt auch im Abkalbbereich, aber fokussiert sich auf das Kalb von der Geburt bis zur 1. Kalbung. Kolostrumqualität und -Quantität, Haltung, Tränkephase und Absetzen, Besamung, Gruppeneinstellungen bis zum Abkalben sollten hier überwacht werden.

Frischabkalber Überwachung

Die Überwachung des Kuhverhaltens neben der Kontrolle der Fütterung und der Haltung wird empfohlen, um Gesundheitsprobleme früher zu erkennen. Alles, was sich negativ auf den Zugang zum Futter und die Futteraufnahme, das Wiederkauen, die Liegezeiten und die Sozialisation auswirkt, bremst die Leistung und Gesundheit.

(SMW, nach Progressivedairy.com)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:

Wenn du Erfolg haben willst beim Managen und beim Controlling anderer - lerne, dich selbst zu managen und zu kontrollieren. (N:N)



Innovationsteam Milch Hessen

ein Team der

Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.

Lochmühlenweg 3

61381 Friedrichsdorf

Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296

E-Mail: i-team-milch@agrinet.de ♦ Internet: www.milchhessen.de

